

Dr. h. c. Manfred Lautenschläger  
Vorstandsmitglied des Vereins Sicheres Heidelberg e. V.  
MLP-Gründer

Heidelberger Präventionspreis 2019  
Laudatio, 1. Platz

Spiegelsaal, Palais Prinz Carl Heidelberg

28. November 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,

für mich ist es immer wieder erstaunlich, wie vielseitig diese Stadt ist. Heidelberg scheint mir, gerade bezogen auf das bürgerliche Engagement, anders als manch andere Stadt in Deutschland und Europa unterwegs zu sein. Das Vereinsleben ist vielfältiger, und es gibt hier besonders viele Menschen, die sich für das Allgemeinwohl und, wie sagt man so schön, die „Gute Sache“ engagieren.

Leider kann ich nicht direkt auf kommunale Statistiken verweisen – und darüber hinaus mag mein Blick etwas getrübt und ich deshalb voreingenommen sein, weil ich mit Leib und Seele Bürger dieser Stadt bin. Wenn man von seiner Heimat überzeugt ist, dann ist man ihr natürlich auch emotional nahe, man hält sie für etwas Besonderes.

Meine Damen und Herren,  
wenn Sie sich die Liste der Bewerberinnen und Bewerber für den Heidelberger Präventionspreis anschauen, dann werden auch Sie zu diesem Eindruck kommen. Denn alle Einreichungen

bestätigen dieses Projekt Präventionspreis. Anders formuliert: Wir können stolz auf unseren Verein verweisen, der als Vorbild auch für andere Städte dient. „SicherHeid“, das merken wir immer wieder, bietet eine hervorragende und eben wirklich außergewöhnliche Kommunikations- und Aktionsplattform. Dieser Verein ist zum Nukleus eines ganzen Netzwerkes geworden. Dazu trägt auch dieser Preis, tragen diese Preise bei.

Herzlichen Glückwunsch also auch von meiner Seite an Frau Jäger und das Digitale-Medien-Projekt der bilingualen Grundschule, an Frau Götz und die „Code-Breakers“ des Stadt-jugendrings sowie an die Preisträgerinnen und Preisträger der Anerkennungspreise. Die Liste der Ausgezeichneten bringt unmittelbar zum Ausdruck, was ich meine, wenn ich vom besonderen zivilgesellschaftlichen Engagement in Heidelberg spreche.

Gestatten Sie mir hier zusätzlich eine persönliche Anmerkung: Seit 20 Jahren bin ich sehr gerne im Vorstand des Vereins „SicherHeid“. Ich liebe Ansätze und Konzepte, die gleichermaßen einfach wie einleuchtend sind. Sich in einer Stadt, in der man lebt, nicht nur aufgehoben sondern auch sicher zu fühlen, das ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis.

Alle unsere Preisträgerinnen und Preisträger dieses Jahres und der vergangenen Jahre arbeiten daran, dass dies so bleibt. Und zwar nachhaltig. Sie erinnern sich, im vergangenen Jahr hatten wir Nachhaltigkeit direkt in unserer Ausschreibung verankert - einen zwar stark beanspruchten, dabei jedoch geradezu perfekten Begriff gewählt.

Denn unser Verein und all seine Projekte tragen dazu bei, dass unsere Heimatstadt lebenswert ist und dass sie es auch bleibt.

Ich habe vorhin davon gesprochen, dass ich Heidelberg in Sachen zivilgesellschaftlichem Engagement als Besonderheit betrachte. Vielleicht muss ich das ein wenig relativieren, denn auch die Zahlen zur nationalen Statistik bezogen auf Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement sind bemerkenswert. Nicht nur in Heidelberg, in der gesamten Republik ist das solidarische Miteinander in den letzten Jahren sehr deutlich gestiegen. Im langfristigen Vergleich gibt es Zahlen für 1997 und 2017. Diese sprechen eine klare Sprache: Waren 1997 noch 22 Millionen Menschen in Deutschland in gemeinnützigen Organisationen ehrenamtlich engagiert, so stieg diese Zahl um sage

und schreibe neun Millionen Köpfe auf 31 Millionen im Jahr 2017 an. Und die Zahl ehrenamtlich geleisteter Stunden stieg im genannten Zeitraum von 2,3 auf 4,6 Millionen. Zur Erklärung: Alle genannten Zahlen stammen vom Statistischen Bundesamt und von ZiviZ, einer Tochter des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft – ausgeschrieben heißt das Kürzel: „Zivilgesellschaft in Zahlen“. Das sind also verlässliche Quellen.

Aber auch die Qualität der Arbeit in gemeinnützigen Organisationen ist in den vergangenen Jahren gestiegen – das lässt sich schließen aus der Zahl der hauptamtlich Beschäftigten in diesen Organisationen, die ebenfalls spürbar zugenommen hat. Auch dieser Aspekt ist für das Leitthema der Heidelberger Präventionspreise in diesem Jahr von besonderer Bedeutung: Wer mit „digitalen Medien kompetent und sicher umgehen“ will, der benötigt Expertise, sollte sich auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse beziehen können und diese auch zu integrieren wissen. Vermutlich gibt es aktuell kaum eine größere Herausforderung als die, mit digitalen Angeboten wissend umzugehen – und zwar schon in der Grundschule. Das gehört heute zum „Gebildet-Sein“ einfach dazu.

Ich weiß, ich hole weit aus, aber jetzt will ich auf die Zielgerade einbiegen.

Mit dem Heidelberger Präventionspreis zeichnen wir heute ein Netzwerk aus, das in nahezu perfekter Weise zu den Zielen unseres Vereins passt, ein Netzwerk, das am Puls der Zeit arbeitet. Kriminalprävention und Medienpädagogik ergänzen sich darin perfekt.

Meine Damen und Herren,  
der Heidelberger Präventionspreis 2019 geht an ausgewählte Engagements des Medienpädagogischen Netzwerkes Rhein-Neckar. Dieses wurde 2007 ins Leben gerufen – und hat sich seither beachtlich weiterentwickelt. Ich freue mich, aus diesem Netzwerk zwei Menschen besonders auszeichnen zu dürfen:

- Frau Anja Kegler, Referentin für Medienpädagogik im Landesnetzwerk der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg und Referentin des Landesmedienzentrums, sowie
- Kriminalhauptkommissar Günther Bubenitschek, den Referenten für Mediensicherheit und Medienbildung im Ver-

ein „WEISSER RING“, gleichzeitig Landespräventionsbeauftragter Baden-Württemberg – und seit 2018 Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande.

Liebe Festgäste,

„Kriminalprävention und Medienpädagogik Hand in Hand“ – so heißt das ausgezeichnete Projekt ganz konkret. Worum es geht? Wir alle wissen aufgrund unserer persönlichen Medienutzung: Digitale Geräte und Angebote sind oft sehr hilfreich, stellen unsere gesamte Gesellschaft aber auch vor neue Herausforderungen. Wo Licht ist, ist auch Schatten. Nur wer sich der Risiken bewusst ist, kann verantwortlich mit den Themen des Digitalzeitalters umgehen. Im hier ausgezeichneten Projekt geht es um Soziale Netzwerke, Cyber-Mobbing, Datensicherheit, Opferschutz und auch um Computerspiele – sowie ganz generell um den Medienkonsum von Kindern. Unser diesjähriges Motto – „Mit digitalen Medien kompetent und sicher umgehen“ – findet sich darin perfekt wieder.

Das Besondere in der Umsetzung des Projekts: Alle Veranstaltungen im Rahmen des ausgezeichneten medienpädagogischen Programms werden jeweils von zwei Experten sozusagen

„im Tandem“ durchgeführt. Hier treffen sich pädagogische Kompetenz und konkret angewandte Polizeiarbeit. Zwei der Ansätze darf ich ganz kurz hervorheben: Das Netzwerk bietet so zum Beispiel Elternveranstaltungen ab der Grundschule und sogar für Kindertageseinrichtungen an. Das Ziel: Eltern dazu befähigen, ihre Kinder beim Aufwachsen mit Medien gut zu begleiten. Dieser Ansatz wurde zwischenzeitlich systematisch und wissenschaftlich evaluiert und bestätigt.

Herzlichen Glückwunsch auch dafür – dies war einer der Gründe unserer Jury, dieses Projekt auszuwählen. Natürlich war hier auch die Tatsache relevant, dass es sich beim Zusammenwirken von Pädagogik und Polizei um etwas handelt, das in der Region ein echtes Alleinstellungsmerkmal für sich beanspruchen kann.

Vermutlich haben einige unter Ihnen kürzlich die Auseinandersetzung im Feuilleton der „Frankfurter Allgemeine“ gelesen. Im Oktober wurde dort der Streit ausgetragen, ab welchem Alter das Handy bei Kindern angezeigt sei. Vielfach haben ja schon Sechsjährige ein Handy, und spätestens wenn sie acht Jahre alt



werden, müssen sich Eltern warm anziehen, wenn sie Gegenargumente bringen wollen gegen die Forderung ihrer Kleinen, die auf Klassenkameraden verweisen, die schon ein Handy haben.

In der FAZ wurde ein gesetzlich verankertes Handyverbot bis zu einem Alter von 12 oder gar 14 Jahren diskutiert. Mit Verboten, meine Damen und Herren, kommen wir aber nicht weiter. Wir brauchen vielmehr einen

- engagierten, die Medienzukunft mitdenkenden Ansatz,
- der sehr früh ansetzen muss
- und der alle Gefährdungen in den Blick nimmt.

Sie sehen, wie nah alle unsere ausgezeichneten Projekte am Puls der Zeit sind, und dass wir uns für dieses Jahr bei „Sicherheit“ des aktuellen Themas der Digitalisierung und der mit ihm einhergehenden Problematik zugewandt haben.

Wenn es einem medienpädagogischen Ansatz dann auch noch gelingt,

- das digitale Angebot auch auf Papier schlüssig umzusetzen

- wenn zudem alle wichtigen Zielgruppen einbezogen werden – Schüler, Lehrer, Eltern
- wenn fachlich und regional ausgewiesene und bekannte Akteure mit ihrer ganzen Kraft hinter einem Projekt stehen und
- wenn ein Projekt über eine ganze Zeitspanne hinweg auf eine zuverlässige Rückmeldung sowie eine anhaltend hohe Nachfrage verweisen kann

dann zeichnen wir die Verantwortlichen sehr gerne und mit größter Hochachtung vor dieser Leistung aus.

Liebe Frau Kegler, lieber Herr Bubenitschek, die Jury hat entschieden, ich darf Sie auf die Bühne bitten. Herzlichen Glückwunsch!